

„Brücke“-Veranstaltung

# Totenzettel als Quelle für die Forschung nutzen

**Lippetal-Hovestadt (nes).** Gleich zu Beginn des Trauermoments November befasste sich der Arbeitskreis (AK) „Familienforschung in Lippetal“ mit Totenbriefen, Nachrufen und Totenzetteln. Im Haus Biele wurden in der gut besuchten Veranstaltung Möglichkeiten aufgezeigt, sie für die Familienforschung auszuwerten.

Elisabeth Frische, Koordinatorin des AK, verdeutlichte die lange Tradition von Traueranzeigen, Nachrufen und Totenzetteln. Ursprünglich wurden solche ausschließlich für den Adel, die Geistlichkeit und später auch für das gehobene Bürgertum verwendet.

Obwohl viele Trauerbräuche verschwunden sind, haben sich Anzeigen in der Zeitung, Trauerbriefe und Nachrufe gehalten. Während die Totenzettel des 19. und 20. Jahrhunderts noch viel über das Leben des Verstorbenen aussagten, enthalten die aktuellen meist nur knappe Angaben. Eine besondere Bedeutung erhielten sie in den Kriegen des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie waren Erinnerung an die auf den Schlachtfeldern gefallenen Soldaten, die fern der Heimat ihre letzte Ruhestätte fanden.

Totenzettel aus dieser Zeit, die oft mit dem Foto des gefallenen Soldaten versehen sind, gelten als „Grabmal aus Papier“. In Lippe-

tal hat der verstorbene Heinz Erlenkötter eine Sammlung für Herzfeld zusammen getragen, die von seinem Sohn Ludger vorgestellt wurde. Sie ist wird in Zukunft im Pfarrarchiv von St.-Ida in Herzfeld einzusehen sein. Elisabeth Frische hat die für die Bauerschaft Heckentrup gesammelten Totenzettel ausgewertet und in einer alphabetisch geordneten Excel-Datei zugänglich gemacht. Auch diese Daten können für die Forschung verwendet werden. Das Gleiche gilt für Zeitungsanzeigen, die heute noch wesentlich mehr aussagen als Totenzettel.

Eine umfangreiche Totenzettelsammlung, angereichert durch Totenbriefe und Totenzettel, stellte Ursula Tappe vor. Wie man eine Totenzettelsammlung geradezu professionell betreibt, konnten Wilhelm Konert und Reinhold Otensmann aus Wadersloh zeigen. Die Forscher Norbert Mende und Johannes Kohlstedt von den Ahlener Familienforschern stellten ein Auswertungssystem vor, das künftig die Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Quellen übersichtlich und effizient ermöglichen soll.

Die Veranstaltung bot Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Elisabeth Frische dankte den zahlreichen Teilnehmer für die Mitarbeit und bat darum, bei der Totenzettelsammlung für alle Ortsteile Lippetals mitzuhelfen.



**Der Arbeitskreis Familienforschung** im Verein für Geschichte und Heimat „Brücke“ befasste sich in seiner jüngsten Zusammenkunft mit Totenbriefen, Nachrufen und Totenzetteln, die Elisabeth Frische, Koordinatorin des Arbeitskreises (stehend), präsentierte.  
Bild: Schomacher